

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer Beilage



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 8 bis 10 Uhr
Berliner Zeit, Telephon-Nr. 1000.

Preisliste: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 84 Pf., für einen Monat 252 Pf., für ein halbes Jahr 1260 Pf., für ein Jahr 2520 Pf. (einschließlich Porto). — Abbestellungen nehmen nur die Redaktion, die Geschäftsstelle, die Druckerei und die Buchhandlung in Wiesbaden entgegen. — Die Abbestellungen müssen spätestens am 1. Juli d. J. bei der Redaktion oder der Geschäftsstelle eintreffen. — Die Abbestellungen müssen auf Zahlung des Betrages lauten. — Die Abbestellungen müssen auf Zahlung des Betrages lauten. — Die Abbestellungen müssen auf Zahlung des Betrages lauten.

Abbestellungsfrist: Ein Vierteljahr vor dem 1. Juli d. J. (einschließlich Porto). — Abbestellungen, die nach dem 1. Juli d. J. eintreffen, werden nur noch für den Rest des Jahres angenommen. — Die Abbestellungen müssen auf Zahlung des Betrages lauten. — Die Abbestellungen müssen auf Zahlung des Betrages lauten. — Die Abbestellungen müssen auf Zahlung des Betrages lauten.

Druckort: Wiesbaden.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 100.

Nr. 177.

Mittwoch, 1. Juli 1936.

84. Jahrgang.

Sensationen um Haile Selassie.

Der Negus spricht im Völkerbund.

Pfeifkonzert italienischer Journalisten. — Trügerische Hoffnungen des Negus.
Die italienische Denkschrift.

Der Ausweg.

as. Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf hat es gestern, entgegen allen Erwartungen, doch noch eine Sensation gegeben: Der Negus erschien in der Vollversammlung des Völkerbundes und ergiff als erstes Staatsoberhaupt — denn in Genf ist er gestern noch als Kaiser anerkannt worden — im Völkerbund das Wort. Es kam bei dem Auftreten des Negus zu einer regelrechten Fragestunde auf der Pressebühne, da einige italienische Journalisten ihr Temperament nicht zügeln konnten und den Negus mit Pfeifen und Schreien empfingen, was zu Gegenmaßnahmen und zu einem Eingreifen der Genfer Polizei führte, die die Unruheherde aus dem Saal entfernte. Wenn der Negus sich etwa der Hoffnung hingeben sollte, daß sein Auftreten und seine Rede in der Vollversammlung die Stimmung beeinflussen und den Dingen einen neuen Lauf geben würde, so würde er sich damit einer schweren Täuschung hingeben haben, wie ja seine ganze Politik sich auf einer falschen Einschätzung der Genfer Institution aufbaute. Diese falsche Beurteilung des Völkerbundes muß er mit dem Verlust seines Thrones und mußte sein Land mit dem Schrecken des Krieges heimsuchen. Es war wohl peinlich für die Herren in Genf, dem Negus an ihre Entschlossenheit vom Herbst vorigen Jahres erinnert zu werden, aber auch das ändert nichts an den Dingen. Der Negus hat auf große Völkerrechtswunderlichkeiten verzichtet und hat sich vielmehr bemüht, ein plattes und einseitiges Bild des Völkerbundes zu vermitteln, in das sein Land durch die Kriegsführung des Gegners gestürzt worden sei. Man kann sich diese Rede im allgemeinen als eine politische Propaganda betrachten, die aber es gibt auch politische, die auf die Schließung der Rede verweisen. Darin hat der Negus die Frage aufgeworfen, welche Antwort er seinem Volke nach Haile bringen solle, und darin will man teilweise eine Bestätigung jener Meldungen erblicken, die davon sprechen, daß der Negus vom unbesetzten Teil Abessinien aus den Kampf erneut aufnehmen werde. Daß ein solcher Kampf hoffnungslos wäre, braucht wohl kaum besonders betont zu werden und ergibt sich auch ohne weiteres aus den Schilderungen des Negus über die italienischen Machtmittel.

den und ergibt sich auch ohne weiteres aus den Schilderungen des Negus über die italienischen Machtmittel. Der Rede des Negus muß man die große Denkschrift der Italiener entgegenstellen, die gestern vor der Rede des abessinischen Kaisers in der Vollversammlung des Völkerbundes von dem mit 47 von 50 Stimmen zum Vorsitzenden gewählten belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland vorgelesen wurde. Wie schon früher, so erinnert Italien auch in dieser Denkschrift an seine völkerrechtlichen Ziele in Abessinien. Es wirft eine Kriegsverletzung gegenüber dem Negus auf und macht ihn verantwortlich für das Scheitern aller Vermittlungsversuche. Italien habe versucht, Verbindungen zwischen den Vertretern beider Parteien in Athen oder in Dschibuti zu erreichen, aber der Negus sei gescheitert. Kommt schließlich auch von der Notwendigkeit einer Reform des Völkerbundes, an der Italien mitarbeiten bereit sei.

Reide Standpunkte sind also in Genf nochmals ausführlich dargelegt worden, ohne daß dabei neue Momente zutage getreten wären, es sei denn, daß man die italienische Mitteilung über die Vermittlungsversuche als solche neue Momente betrachte. In Genf konnte man gestern hören, daß der ganze Fall Abessinien wohl doch allem eine glatte Erledigung finden würde. Den Weg hierzu hat jedenfalls der argentinische Vertreter, der gestern ebenfalls sprach, und den Antrag seines Landes auf Einberufung der Vollversammlung nochmals begründete, zum mindesten nicht veräußert. Er hat nicht verlangt, daß der Völkerbund die Erörterung Abessinien nicht anerkennt, wenn er sich aus wiederholter auf die Völgigkeit gewisser panamerikanischer Grundsätze berief. Ja, er drohte sogar mit dem Austritt seines Landes aus dem Bund, wenn die Annäherung des Völkerbundes in Zukunft, und auf dieses Wort in Zukunft kommt es an, als unvereinbar mit den panamerikanischen Grundsätzen sich erweisen sollte, die die Anerkennung jeder gewalttätigen Eroberung ablehnen. Noch ist das Bedenkenwert in Genf nicht beendet, aber hier zeigt sich der rettende Strohhalm: In Zukunft wird man gewalttätige Eroberungen nicht mehr anerkennen, aber im gegenwärtigen abessinischen Fall wird man beide Augen zudrücken. Daran ändert auch die gestrige Rede des Negus nichts.

Frankreichs Reformpläne.

Militärpolitik im Rahmen des Völkerbundes?

Der Entschluß der Westmächte, in Genf die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien herbeizuführen, zwingt die verantwortlichen Staatsmänner wenigstens einige Gedanken zu machen, um die mit der planlosen Völkerbundspolitik unzufriedenen kleineren Staaten etwas zu befriedigen. An eine gründliche Reform des Völkerbundes, die in diesem Falle das einzig wirkende Heilmittel wäre, getraut man sich noch nicht heran. Besonders Frankreich ist hier der zögernde Faktor, was wohl damit zusammenhängt, daß man in Paris in jeder grundsätzlichen Reform des Völkerbundes eine weitere Gefährdung der Pariser Vorortverträge der Jahre 1919 und 1920 erblickt, obwohl man sich auch in einzelnen französischen Kreisen über die Unhaltbarkeit und teilweise Überlebensfähigkeit dieser Verträge klar zu werden beginnt. Es ist bezeichnend, daß der von Frankreich jetzt in Genf vorgelegene Ausweis, nur die Artikel 11 und 16 des Völkerbundespaktes abzuändern, im übrigen aber die Reform zu vertragen, besonders bei den Staaten der kleinen Entente, also bei jenen Mächten, die unbedingt antirevisionistisch eingestellt sind, den größten Beifall und Begeisterung hervorgerufen hat. Frankreich schlägt nämlich vor, durch die Revision des Artikels 16 des Paktes regionale Hilfsverträge abkommen vorzugeben, die militärische Klauseln enthalten und direkt unter die Völkerbundsgarantie gestellt werden sollen. Dieser Vorschlag, der zweifellos außerordentlich bedeutungsvoll für die Zukunft sein kann, findet bei der englischen Regierung wenig Gegenziele, und wenn es in offiziellen Verhandlungen auch heißt, daß der Ausdrucksweise zwischen Gen und von Bism am Montag sei in dieser Frage eine gewisse Annäherung erreicht worden, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß man sich in englischen Kreisen noch wie vor äußerst reserviert verhält. Unter dem Eindruck dieses englischen Widerstandes mühten sich die französischen Staatsmänner sogar dazu anstellen, die allzu demonstrative Begeisterung gewisser südosteuropäischer Diplomaten und Politiker etwas abzumildern. Aber selbst wenn es jetzt gelingen sollte, den berühmten Sanktionsartikel des Völkerbundespaktes in dem von Frankreich vorgelegenen Sinne abzuändern, bzw. durch den Vorschlag von Regionalpakt mit Militärklauseln zu ergänzen, würden damit die Schwierigkeit und Hemmnisse noch lange nicht beseitigt sein; denn erst die praktische Verwirklichung dieser Idee und die Bildung der Staatsgruppen, die solche Regionalpakte schließen sollten, würden zeigen, wie heikel und gefährlich für die wirkliche internationale Zusammenarbeit eine solche Art der Reform sein würde. Die Grenzen zwischen solchen militärischen Regionalpakt unter Völkerbundsuprematur und machtpolitischen Staatsengpacten könnten unter Umständen sehr schwer festzustellen sein. Daher droht durch diesen französischen Vorschlag die Gefahr der Bildung von Blöcken, die den Frieden mehr gefährden, als sichern. Ganz richtig hat der frühere französische Luftfahrtminister Deat in diesen Tagen erklärt: Unter keinen Umständen darf Frankreich zum Stützpunkt der Alliierten oder der Blöcke zurückkehren, die geradezu auf den Krieg zielen. Diese Warnung mußte auch sehr in Genf beachtet werden!

Römische Entrüstung über das Auftreten des Negus.

„Planmäßige antisafawitische Provokationen.“

Rom, 1. Juli. (Zusammenfassung.) In der römischen Presse kommt einhellig die Entrüstung über das Auftreten des Negus vor der Völkerbundversammlung zum Ausdruck. Man vermutet hinter den gestrigen Vorgang in Genf „eine antisafawitische Provokation“. „Messagero“ spricht in der Überschrift zu seinem Genfer Bericht von „planmäßigen antisafawitischen Provokationen“. Die italienische Regierung, so schreibt der Genfer Korrespondent des Blattes, der zu den wenigen nicht in Genf anwesenden italienischen Journalisten gehört, habe alles möglich getan, um in Genf Verständnis dafür zu wecken, daß die Unannehmlichkeit des Negus in der Bundesversammlung in einem Augenblick, um den Italien mit seiner Denkschrift eine Verleumdungspolitik vollzog, zu schweren Störungen führen könnte. Man habe gewußt, daß der Negus in seiner Rede das italienische Volk beschimpfen werde, aber auch die einflussreichsten Mitglieder des Völkerbundes hätten nicht genügend Taktgefühl entwickelt, um die Gefahr zu bannen. Aus der Verleumdungspolitik Italiens sei mit einer Welle gewandert worden, die die berechtigten Gegenpartei der italienischen Journalisten hervorgerufen habe. Gegenüber dieser Haltung Genfs werde Italien in Erwägung ziehen müssen, welche Maßnahmen ihm als notwendig erscheinen. Die gleiche Auffassung kommt im „Giornale d'Italia“ zum Ausdruck. — Im übrigen hat sich die Genfer Delegation der römischen Presse darin einig, daß die Rede des Negus eine einzige Verleumdung des italienischen Volkes gewesen und daß diese in unannehmlicher Weise gehaltene Rede in Wirklichkeit von den im Dienste der Agitation und des Antisafawismus arbeitenden europäischen Mächten, des Negus in französischer Sprache aufgelegt worden sei.

Erhebliche Verstärkungen der russischen Luftflotte.

Eine englische Darstellung.

London, 1. Juli. (Zusammenfassung.) Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß nach dem Stand im Juni der sowjetischen Flugzeugpark eine Vergrößerung von 72 % gegenüber dem Jahresbeginn aufwies.

Der Leiter der sowjetischen Flugzeugindustrie, Kaganowitsch, soll bei Befragungen dieser Zeit gesagt haben: Wir haben den genug Flugzeuge für die Verteidigung unseres Vaterlandes. Unsere Flugzeuge werden immer besser und immer mehr fliegen und unsere Feinde werden schließlich vernichtet. Unsere Flugzeugwerke sind jetzt größer als irgendwelche in Europa und Amerika. Wir haben gar nicht nötig, nach dem Westen zu blicken.

Die nächsten Locarnobesprechungen in Brüssel?

Zu der zweiten Hälfte des Juli.

Paris, 1. Juli. (Zusammenfassung.) Der Berichterstatter der französischen Agentur „Gazette“ in Genf glaubt zu wissen, daß bei dem Abenden der französischen, englischen und belgischen Minister am Dienstag von allem die Bedingungen der nächsten Zusammenkunft der Locarnomächte erörtert worden seien, die in der zweiten Hälfte des Juli in Brüssel stattfinden sollte.

Gautag Hessen-Nassau

8.—12. Juli in der Gauhauptstadt Frankfurt am Main.

Vortragsfolge und Fest-Gestaltung.

Wie bereits mitgeteilt, wird der Gautag Hessen-Nassau vom 8. bis 12. Juli in der Gauhauptstadt Frankfurt a. M. am 8. Juli mit der Begehung des Flug- und Luftschiffstages Rhein-Main beginnen.

Am Donnerstag, den 9. Juli, findet anlässlich des Gautages am dem Rönneberg eine Schauflührung „Die Verleumdung des Fiebers“ statt.

Am Freitag, den 10. Juli, wird in Anwesenheit des

Reichsbauernführers Darré das neue Erdbobstfeld Nie-

rode geweiht und

Samstag, den 11. Juli, gehört der 29. Sonderausgaben der einzelnen Länder der Wehrmacht. Am gleichen Abend findet in der Festhalle das große Festkonzert der Rhen-Wehr des Gau Hessen-Nassau. Weiterhin ist für diesen Abend und auch für den Sonntagabend ein großes Festkonzert auf dem neuen Festgelände bei der Festhalle vorbereitet.

Am Sonntag, den 12. Juli, werden auf dem neuen Festgelände an der Bismarck-Allee (hinter dem Fest-

Quedlinburg vor seinem großen Tag.

Die Vorbereitungen.

Quedlinburg, 30. Juni. Die unermüdlich fortgeleiteten Vorbereitungen für die Feierlichkeiten in Quedlinburg bringen pulsantes Leben in die Straßen einer Stadt, die sonst in ihrer Schloßfreiheit eine fast mittelalterliche Ruhe ausstrahlt. SS-Unterführer Dr. Schmidt, der Führer im Rolfen- und Sehlingshauptamt der SS, Berlin, der als Leiter des Arbeitsstabes der König-Heinrich-Feier schon einige Zeit in Quedlinburg weilte, und SS-Unterführer Grau, der für die äußere Organisation des Festes verantwortlich zeichnet, haben alle Hände voll zu tun, ebenso wie Staatsrat Dümcke, dem von der Quedlinburger Stadtverwaltung die würdige Ausgestaltung der Stadt mit Fahnen und Grünsmud übertragen wurde. Umfangreiche künstlerische Arbeiten sind im Hauptsitz des Domes, der großen Basilika, zu sehen. Hier soll nach dem Gedanken von Prof. Wille eine altbewährte Königshalle entstehen. Das Gefühl hat man bereits empfunden, der Kronleuchter hat man hochgehoben. Die durch die Wägenahme erzielte Raumwirkung ist unbeschreiblich schön. Jetzt ist man daran, das Schiff des Domes mit königsblauem Samt auszustatten. 20 farbige Wappen auf dem lamten Untergrund sollen den höchsten Schmuck der Halle.

Dr. Schuschnigg fährt nicht nach Genf.

eine amtliche Verlautbarung über die abgelehnte Einladung Deßos' und Ebens.

Wien, 1. Juli. Von der amtlichen Nachrichtenstelle wird folgende Darstellung über die Ablehnung Dr. Schuschnigg's, nach Genf zu reisen, gegeben:

Nach hiesigen Informationen der ausländischen Presse sollen der französische Außenminister Deßos und der englische Außenminister Eden den Wunsch geäußert haben, nach Abschluß der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in persönliche Fühlung zu treten. Dieser Wunsch wurde am Dienstag tatsächlich in entsprechender Form zum Ausdruck gebracht. So sehr man auch von österreichischer Seite für diese Anregung empfänglich ist und zu einer beratigen Fühlungnahme prinzipiell bereit ist, so ist es Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sowohl in Rücksicht auf die Kürze der gegenwärtigen Generalkonferenz als auch auf seine eigene, im voraus festgelegte Arbeitsverteilung im Inlande zu seinem Bedauern nicht möglich gewesen, gegenwärtig von Wien abzusommen.

Die nächste Völkerbundssammlung wird aber dem österreichischen Regierungschef Gelegenheit zu einer Bege-

1500 Hitlerjugendführer werden im Dom Aufstellung nehmen. Von der Orgelempore eröffnen vier Lurenbläser, SS-Männer im Stahlhelm, den Staatsakt. Die Klänge aus Instrumenten, die unseren Vorhören bei hohen Festen so vertraut waren, werden die Teilnehmer an dem Staatsakt zur Freude in die Zeit des Kaiserreiches, dessen man jetzt gedenkt. Die Gänge werden hinübergeführt zu dem geöffneten Chor der Krone, wo sich die Krone befindet. Die Klänge aus einer vergangenen Zeit, den Führer in Stein aus großer deutscher geistlicher Vergangenheit und daneben die Fahnen und Standarten der Bewegung, die sich berufen und verpflichtet fühlt, dort wieder anzuknüpfen, wo eine deutschchristliche Entzweiung abgebrochen wurde, werden ein stolzes Bild des gewaltigen Schicksals des deutschen Volkes symbolisch darstellen.

Wir wandern nun hinaus zu der König-Basilika am Brühl, wo die Hitlerjugend unermüdlich an der Fertigstellung der Feldburg für die Hitlerjugend arbeitet, die am Staatsakt teilnehmen. In dem Zeitlager werden vier große Feldgemeinden mit je 10 Zelten aufgestellt, so daß rund 600 Hitlerjugendführer Unterkunft erhalten werden.

Montagsabend trat das Bataillon SS-Kriegstruppe 3 ein, das von den Quedlinburgern herzlich begrüßt wurde. Tausende gaben den SS-Kameraden, die mit Musik in die Stadt einzogen, das Geleit in die Feststadt.

nung mit den Chefs der französischen bzw. englischen Diplomatie bieten, auf die man natürlich auch in Wien großen Wert legt.

Erste Lesung des Meerengenentwurfs

durch den Technischen Ausschuss beendet.

Montreux, 30. Juni. Der Technische Ausschuss der Meerengenkonferenz hat Dienstag die erste Lesung des türkischen Abkommensentwurfes beendet und wird nach einer zweiten Lesung im Laufe der Woche seinen Bericht an die Konferenz fertigmachen. Es wurde in Aussicht genommen, bei der Unterzeichnung des neuen Abkommens in einem besonderen Protokoll die Entmilitarisierungsbestimmungen ausdrücklich als aufgehoben zu erklären, unter Berücksichtigung der bei Kriegsgefahr zu treffenden Maßnahmen. Hinsichtlich des Inkrafttretens des neuen Abkommens soll eine Mindestfrist und eine noch festzulegende Mindestzahl von erforderlichen Ratifikationen vorgegeben werden. Der Technische Ausschuss hat sich ferner darauf geeinigt, dem Artikel 13 die Bestimmung hinzuzufügen, daß das Abkommen stillschweigend als verlängert gilt, wenn es nicht bei einer bestimmten Frist gekündigt wird.

Flamensturm in der belgischen Kammer.

Dienstzeitverlängerung und Sprachenfrage.

Brüssel, 30. Juni. In der Kammer wurde Dienstag die Regierung von dem nationalflämischen Abgeordneten Debaeder in einer Interpellation aufgefordert, die Truppenteile, die Ende Mai regulär hätten entlassen werden müssen, aber durch eine Verlängerung des Kriegsdienstes auf unbestimmte Zeit unter den Fahnen behalten worden sind, nach Hause zu entlassen. Im ganzen sind zwei Infanterieregimenter und ein Pionier-Regiment von der Dienstzeitverlängerung betroffen worden. In letzter Zeit ist es wegen dieser Maßnahme in verschiedenen Kasernen zu Zwischenfällen gekommen.

Im Laufe der Aussprache kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Flamen und dem früheren Vizepräsidenten der Kammer Debaeder. Debaeder erklärte, daß die Flamen das Spiel der Kommunisten nicht mitmachen würden, die Belgien in die Front des russisch-französischen Militärbandes hineinziehen wollten, daß die Flamen im Gegenteil eine solche Politik niemals gestatten werden, griff der Kammerpräsident ein und forderte den Interpellanten auf, sich im Rahmen seiner Interpellation zu halten.

Aus Kunst und Leben.

Das England-Gespielt der Dresdener Staatsoper. Die Generalintendant der Sächsischen Staatsoper gibt jetzt das Programm des England-Gespiels der Dresdener Staatsoper und der Sächsischen Staatskapelle bekannt, das in der Zeit vom 2. bis 14. November in London stattfinden soll. Zur Aufführung kommen in der Königlich-Covent-Garden-Oper Werke von Mozart, Wagner und Richard Strauss. Die Sächsische Staatskapelle veranstaltet außerdem in der Londoner Queens-Hall zwei Konzerte. Richard Strauss dirigiert eine seiner Opern und ein Konzert. Die anderen Opernvorstellungen und das zweite Konzert werden von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Böhm geleitet. Bei den Dresdener Aufführungen handelt es sich um das erste Gesamtspiel eines deutschen Operntheaters in England.

Neue Wagnerdokumente aufgefunden. Nach einer Mitteilung der „Münchener Zeitung“ sind in einem Schloßhaus im bayerischen Mittelfranken neue Wagnerdokumente gefunden worden. Es soll sich dabei um einen Originalbrief Richard Wagners und einen Klavierauszug der „Meistersinger“ als Druckbogen mit eigenhändigen Korrekturen Wagners handeln. Das letzte Dokument könnte von größter Bedeutung sein, da es wertvollen Einblick gibt in die Drucklegung und Vollendung des Meisterlanger-Klavierauszuges. Die Dokumente stammen von dem Kapellmeister Ludwig Geyer, der sich um die Berliner Erstaufführung der Meisterlanger große Verdienste erwarb und die Papiere als Anerkennung von Richard Wagner erhalten hat. Gefunden wurden sie bei einem Bruder Geyers, der als Lehrer in Mittelfranken wirkte.

Göttinger Handbelle. Sinn und Ziel der Göttinger Handbelle, um deren Zukunftskommen und Durchführung sich Doktor Hans Riedel, Friedrich Schöber und Fritz Lehmann in Verbindung gesetzt haben, ist die musikalische, sprachliche und bildliche Originalrezeption, Wiedergabe und Darstellung des Handbells Lebenswerkes. Das diesjährige Fest begann mit einem Kammerkonzert, das u. a. zwei unbekannte Solokonzerte im italienischen Stil und eine Gamsenkonate brachte. Im Mittelpunkt des Festes standen künstlerische bedeutende Aufführungen der Oper „Faust und Galathea“ und des jenseitigen Dramas „Actis und Galathea“. Die musikalische Leitung des Festes lag in den Händen von Fritz Lehmann, dessen wertvoller Darstellungsstil hohe Anerkennung verdient.

Die Interpellation wurde von dem neuen Minister für Landesverteidigung, General Denis, beantwortet. Als der Minister seine Ausführungen in französischer Sprache begann, protestierten die Mitglieder des nationalflämischen Blocks heftig. Denis beantwortete die Interpellation dahingehend, daß es sich um eine vorübergehende Maßnahme handele, die aber erst aufgehoben werden könne, wenn die internationale Lage eine Entspannung erfahren habe. Als der Minister erklärte, daß man bei der Regierung überlassen müsse, wann sie den Zeitpunkt für die Aufhebung der Dienstzeitverlängerung für gegeben betrachte, protestierten die Flamen aller Richtungen auf das heftigste.

Der nationalflämische Abgeordnete Komse sagte dann den Standpunkt der Flamen in einem Schlußwort zusammen und erklärte, daß die Soldaten des in der unbestimmten Politik seien, die der Kriegsminister Denege eingeleitet habe. Komse brachte eine Entschließung ein, in der die Aufhebung der Dienstzeitverlängerung gefordert wird. Darauf wurde von Denege eine Gegenentwässerung eingebracht, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Über beide Entschließungen wird die Kammer am Mittwoch abstimmen.

Partituren-Sammlung der Chorliteratur. Zur Verbreitung neuer Chorliteratur und zur Hebung und Erneuerung des in den Vereinen eingeführten Liedgutes hat Gau-Chorleiter Hugo Kahner-Karlruhe mit über 900 ausgewählten Chorpartituren eine Partitur-Sammlung des Sängergaus Baden angelegt und sie dem Sängergau als Eigentum übergeben. Die Sammlung soll den Chorleitern des Gau's Gelegenheit bieten, ihre Literaturkenntnis, besonders der Neuerungen zu erweitern. Um dieses zu ermöglichen, ist mit der Direktion der Hochschule für Musik in Karlsruhe eine Vereinbarung getroffen worden, nach der diese Anstalt die Aufbewahrung und Verwaltung der Sammlung übernimmt. Sie stellt auch den Chorleitern zur Durchsicht und zum Spielen ein Zimmer mit Klavier zur Verfügung. Eine ähnliche Einrichtung soll in Kürze in Freiburg i. Br. geschaffen werden.

Form und Farbe. Das Juniheft der Zeitschrift „Form und Farbe“ wurde aus Anlaß des 25jährigen Erscheinens als Sondernummer ausgeliefert. Einleitend legt der Reichsinstandmeister des Malerhandwerkes in grundlegenden Gedanken die Situation und die Aufgaben der handwerklichen Fachpresse dar. Die Schriftleitung gibt so einen Überblick über die Entwicklung der Zeitschrift und führt durch Zeugnisse ihrer Ausführungen von 1912 bis heute klar werden, welche Meinung nach der vergangenen Zeit mit „Form und Farbe“ für eine Erneuerung des deutschen Handwerkes kämpfte. Ein Artikel „Meisterium im Malerhandwerk“ weist auf die letzten Wurzeln des handwerklichen Schaffens und Leben hin. Der daran anschließende zweite Teil des Heftes führt unter dem Wort „Schaffendes Malerhandwerk“ und vermittelt einen großen Überblick über den heutigen Arbeitsbereich der Maler unter besonderer Hervorhebung der als vorbildlich wichtig geltenden Aufgaben. Eine große Zahl von Abbildungen und acht Farbtafeln zeigen Arbeiten aus den verschiedenen Gebieten, bei Hervorhebung von Leistungen, die beispielhaft wirken für Anforderungen unserer Tage.

Ein April-Fest der „Damen“ wird jetzt zum dritten Male ausgeschrieben: 1000 Reich. Find für das beste Gedicht, je 200 Reich. für fünf weitere Gedichte ausgeschrieben. Preisträger sind Professor Bisschhoff, Wolfram Brodmeier, Marie Luise Kohnen, Professor Julius Peterlen und Ludwig Emanuel Reinhold. Die genauen Teilnahme-Bedingungen veröffentlicht das locken erscheinende erste Juli-Heft der „Damen“.

Zum Reichstriergetag.

Solentkrenz und Eisernes Kreuz. — Der Frontgeist haben und drücken.

Zum Reichstriergetag, der am kommenden Sonntag in Rassel stattfindet, und dem verschiedenes Arbeitsstagen des Reichstriergetages bereits im Laufe dieser Woche vorangegangen, hat der Bundesführer des Deutschen Reichstriergetages, SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, ein längeres Geleitwort veröffentlicht. Darin wird u. a. darauf verwiesen, daß diesmal zum erstenmal in Rassel die



SS-Oberführer, Oberst a. D.
Bundesführer des Deutschen Reichstriergetages
(Kriegshäuserbund) a. R.

neuen Fahnen des Reichstriergetages flattern, die das vom Führer verliehene Hakenkreuz als Zeichen der unsterblichen Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Staat im Kreuz von Eisen, dem Symbol des ewigen Soldatentums, zeigen. „Das Führerwort“, so heißt es dann, „Meine Ehre heißt Treue“, das wir unter neuen Bundesfahnen mit auf den Weg gegeben haben, soll auch heute wie für alle Ewigkeit für uns verpflichtend sein. Wir gedenken daher an diesem Tage heißen Hergens und in unumwandelbarer Dankbarkeit unseres Frontkameraden Adolf Hitler, der uns bekannten Soldaten des Weltkrieges, der es unternahm, die deutsche Ehre wieder herzustellen und unseren Völkern die Freiheit widerzugeben.“ Weiter geht das Geleitwort dann ein auf den Besuch der Frontkameraden anderer Staaten, die, wie schon berichtet wurde, an den Kaiserlichen Begegnungen teilnehmen werden. „Wir grüßen“, so heißt es in dem Geleitwort, „vor allem auch die Frontsoldaten von der anderen Seite des großen Krieges und reichen ihnen mit aufrichtigem Dank dafür, daß sie unserer Einladung gefolgt sind, freudig bemerkt die Kameradenhand. In Überzeugung mit dem Führer unseres Volkes, zu dem wir unerschütterlich fest und treu stehen, sind wir alten Frontsoldaten überzeugt, daß die Geländung und der Friede Europas nur durch das Frontsoldatentum geschaffen werden können. Der Weg zur endlichen und dauerhaften Verständigung zwischen den Völkern geht über die Gräber, die nur der Frontgeist gegenseitiger Achtung und aufeinandergegangenen Friedenswillens über die Gräber des Weltkrieges schlagen kann.“

Neue Brandschutzhäuser

und Zerstörungen in Palästina.

Erleichterungen für die Konzentrationslager-Anfassen.

Jerusalem, 30. Juni. Die bisher öffentlich bekanntgewordenen Verluste der Araber während der militärischen Operationen im Gebirge, die in den letzten Tagen durchgeführt wurden, belaufen sich auf 61 Tote.

Die Demolierungen an Häusern in Jaffa, die am Montag planmäßig begonnen worden waren, wurden am Dienstag fortgesetzt. Eine Großruhle, die das Eigentum der jüdischen Palästina Land Development Company ist, ist in Brand gesetzt worden.

Der britische Oberkommissar besuchte am Montag das Konzentrationslager Sarafand, wo er für die Schuhhäftlinge Erleichterungen anordnete. Sie bestehen in einer Erhöhung der Bewegungsfreiheit, in der Erlaubnis zum Festungsbesuch und in eigener Bekleidung. Einmal wöchentlich dürfen die Insassen künftig Besuche empfangen und Briefe schreiben, die allerdings der Zensur vorgelegt werden müssen.

Amerika und Italien.

Unterstaatssekretär Phillips zum amerikanischen Botschafter in Rom ernannt.

Washington, 1. Juli. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenamt, Phillips, ist als Nachfolger des wegen Krankheit ausgeschiedenen bisherigen Botschafters Darg zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Rom ernannt worden.

Mit der Ernennung von Phillips ist, wie hier hervorgehoben wird, eine Anerkennung der Einseitigkeit der Absehnens durch Italien nicht verbunden.

Die Tragödie der Sowjetukraine.

Terror und „Beratung“.

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

Sowjetukraine hat eine Verfassung, wenigstens steht sie auf dem Papier, und wollte man der Klammetztrümmel, die in Moskau gestürzt wird, Glauben schenken, so handelt es sich dabei um die demokratischste und freieständige Verfassung der ganzen Welt und aller Zeiten. Alle Völkerstämme von Weisegrad an den Grenzen von Polen bis zur Republik der Burjaten und Jakuten, vom finnischen Karelien bis zum Kaukasus und den südlichen Küsten der Ukraine, sollen sich glücklich schätzen, ihr Eigenleben im Schilde des allgemeinen Kommunismus führen und den großen Stalin preisen. So steht es auf dem Papier, so beruhen die tatsächlichen Verhältnisse, und die Millionen derer, die niemals alle werden, glauben vielleicht auch wirklich an die Möglichkeit einer neuen Epoche, die in Rußland andrehen soll. Damit wäre denn auch der Zweck, der durch die Verfassung der Verfassung verfolgt wird, erreicht. Es gilt, der Welt wieder einmal Hund in die Augen zu streuen und die Bürger des Auslandes davon zu überzeugen, daß im Lande der Ukraine und des bolschewistischen Terrors glückliche und zufriedene Menschen leben, und daß die Kommunisten im Grunde eine gutmütige internationale Gemeinschaft ist, die sich um das Wohlergehen aller kümmert. Sowjetukraine ist im Kollektiven vertrieben, es ist leicht Militärabkommen mit Frankreich und der UdSSR abzuschließen, es ist fähig und hat sehr sogar eine demokratische Verfassung. Ja, was kann man da noch mehr verlangen? Doch in Frankreich, in Spanien, in der Welt des Ostens Sowjetukraine geistert und Aufruhr herrscht, das müßten die Sowjetkinder übersehen und einschuldigen, sie tun es auch und begreifen sich an der „Entscheidung“ im Reiche Lenin und Stalins.

Doch ist ein Teil des Auslandes täuscht, so sind die unglücklichen Sowjetkinder keineswegs so optimistisch. Sie wissen aus bitterer Erfahrung, daß es sich auch bei der Verfassung der Verfassung nur um eine Kulissenfälschung handelt, und daß sie im selben Land und in derselben Skizze weiter leben werden. Sie machen sich wirklich keine Illusionen! Traurig steht es für die bisher autonom verwalteten Teile des Sowjetreiches aus. Die Verfassung beugt nämlich ihre Souveränität. Es heißt darin, daß das Unionsrecht das Recht der Republik bringt, und das bedeutet, daß der Kaufmann und namentlich die Ukraine die letzten Reste ihrer Eigenentwicklung einbüßen.

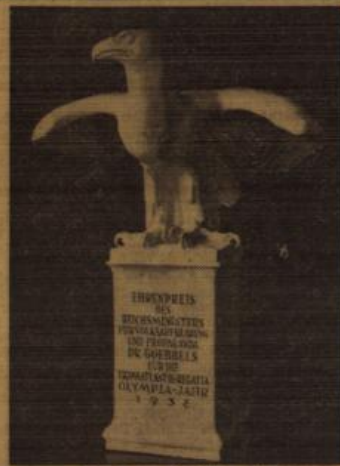
Seit Jahren bereits durchläuft die Ukraine eine der grauenvollsten Tragödien der Menschheit, um die sich aber die Außenwelt wenig gekümmert hat. In den Formen der Vereinigten Nationalitätenpolitik wurde nämlich die Ukraine nach langen Kämpfen ein selbständiger Staat in der großen Gemeinschaft und erhielt den Titel: Ukrainische selbständige Räterepublik. Der Name und Status, Stipendium wurde erster Ukrainischer. Das Ukrainische, obwohl Großrußen und Ukrainer sich in der Sprache und im Charakter merklich voneinander unterscheiden, war zur Zeit der Jahre mehr eine Angelegenheit der Intelligenz gewesen und hatte keine politische Färbung eingebracht. Es gab im alten Rußland keinen Platz für eine ukrainische Autonomie und jede ukrainische Bewegung wurde als das heftigste verurteilt. Ukrainische Dichter und Patrioten, wie J. S. Schewtschenko, waren in frühesten Jahren in die Verbannung geschickt und verbannt worden. Der ukrainische (sprachliche) Bauer lebte in großrussischen Kolonien und bezeichnete sich nicht etwa als Ukrainer, sondern genau so wie der großrussische Bauer als Christen, d. h. als Christ. Nach der Revolution um, aber auch schon während des Krieges und der deutschen Besatzung wurde der ukrainische Staat als solcher in jeder Beziehung gefördert und gefördert. Das Heimatland wurde unter General Skoropadski wieder hergestellt und die ukrainische Sprache als Amtssprache eingeführt. Stets hat man sich für die ukrainische Autonomie, besonders in jeder Beziehung die ukrainische Autonomie und unterließ dabei die kleine nicht-bolschewistische ukrainische Intelligenz im Lande. Es entstand nämlich ein gewisser Dualismus zwischen den nationalen ukrainischen Bestrebungen und der nationalen kommunistischen Ideologie Moskaus. Es mußte zum Bruch kommen, und er kam schließlich als es die Führer der Ukraine ermutet wurden.

1932 erschien der Betrügermann Stalin, Pöbel-Vollkorn, mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet in Kiev und begann mit eigener Hand das junge ukrainische Ukrainische auszuräumen. Stipendium Bogdan Bogdanowitsch, hunderttausend ukrainische Beamten werden handrechtlich erschossen, darunter viele ukrainische Offiziere. Fremde GSW-Kommandos müßten in den Dörfern, requirierten die färsen Getreidevorräte und schickten sie nach dem Norden. Durch die bolschewistischen Maßnahmen sind nun den rund 33 Millionen Bewohnern der Ukraine sechs Millionen an Hunger zugrunde gegangen. Das ist keine Übertreibung sondern eine Zahl, die auch amtlich bestätigt wird. Gleichzeitig werden die in ukrainischer Sprache gedruckten Bücher vernichtet, die Schulen werden „gereinigt“ und nur fremde russische Beamte in die Ukraine geschickt. Auch die ukrainischen Geisteswissenschaften werden konsequent. In den Schulen hört man heute nur russisch sprechen. Drei Jahre der Verwüstung unter dem Strohhafter Stalin ist die Ukraine tot, verarmt. In die Hände der Ukrainer sind die Juden, die ungeachtet 8 Prozent der Bevölkerung bilden, in fast alle Ämter und Berufe eingebunden. Sie sind die Herrschaftswelt, sie beherrschen den Handel, und wenn sie auch eine unglückliche Korruption mit sich gebracht haben, so sind sie doch eine feste Stütze Moskaus und des Bolschewismus Moskaus. Ein ganzer Volk ist gezeichnet. Die Kleinrenten der ukrainischen Bauern, die sich früher auf der fruchtbaren schwarzen Erde durch Wohlstand auszeichneten, sind vernichtet und 6 Millionen sind in der einseitigen Kollektivierung verarmt. Was für ein Vertrauen kann den Ukrainern die neue Verfassung einbringen? Für sie bleiben das alte Elend und die alte Unterdrückung. Nicht eine Verfassung, sondern nur der Sturz des Bolschewismus kann ihrer Tragödie ein Ende setzen.

Parlamentarische Sitten.

Schreien im Spanischen Bauding.

Madrid, 30. Juni. In der Bundessitzung am Dienstag wurde ein Gesetz verabschiedet, durch das der Ausschuss des Staatsausbaus um weitere drei Monate hinausgeschoben wird. Bei der Aussprache kam es im Sitzungssaal zu einem Skandal, in dessen Verlauf zwischen einem Abgeordneten der Radikalen Partei und mehreren sozialdemokratischen Abgeordneten Schreien geschrieen wurden.



Jur. Transatlantik-Regatta.

Der von Prof. Esch entworfenen und von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen ausgeführte Ehrenpreis, den Reichsminister Dr. Goebbels für die Transatlantik-Regatta, eines der interessantesten maritimen Ereignisse der Olympiade, gestiftet hat.

(Weltbild, M.)

Wiedereinrichtung eines Obersten Wehrmachts-Gerichtshofes.

Auf Beschluß der Reichsregierung.

Berlin, 30. Juni. Die Reichsregierung hat laut Reichsgesetzblatt ein Gesetz beschlossen, durch das auf der Grundlage der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 ein Oberster Gerichtshof der Wehrmacht wieder eingerichtet wird.

Der Reichsjustizminister hat die zur Überleitung und Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Er wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz

die geltende Militärstrafgerichtsordnung und andere Gesetze die mit der Wiedereinrichtung der Militärstrafgerichtsbarkeit zusammenhängen, besonders die Vorschriften über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und des Wehrmachtsgerichtshofes in Strafgesetzen der Wehrmacht, zu ändern, dabei auch einzelne Vorschriften zeitgemäß fortzubilden.

Vorschriften zur Überleitung laufender Strafverfahren auf den Obersten Gerichtshof der Wehrmacht zu erlassen, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Neuordnung zu bestimmen und

den Übertritt der noch geltenden Militärstrafgerichtsordnung, soweit erforderlich, unter fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen im Reichsgesetzblatt bekanntzugeben.

Panzererschiff „Admiral Scheer“ verläßt Stockholm.

Berliner Meldung.

Stockholm, 30. Juni. Das Panzererschiff „Admiral Scheer“ hat am Dienstag nach achtmonatigem Besuch Stockholms wieder verlassen. Zum Abschied hatten sich neben vielen Stockholmern auch der deutsche Gesandte, Prinz zu Wied, der deutsche Marineattaché, Kapitän Stettin, und die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft eingeladen. Mit den Klängen der schwedischen und deutschen Nationalhymnen verließ das Schiff langsam den Hafen, begleitet von leuchtendem Licht und guten Wünschen für weitere Fahrt. Die letzten Tage des Hafenbesuches haben noch eine Reihe wohlgeplanter Veranstaltungen gebracht. Einen Höhepunkt bildete das Bordfest am Sonntag, das im Reifein hervorragender Vertreter der schwedischen Marine, des Heeres und der Luftwaffe sowie in Anwesenheit des deutschen Gesandten, Prinzen zu Wied, mit Familie und der übrigen Mitglieder der deutschen Gesandtschaft stattfand.

Die Lage in Frankreich.

Streitende beschließen einen Wütergang.

Paris, 1. Juli. (Zusammenfassung.) Wie dem „Matin“ aus Bône, einem Hafen an der nordafrikanischen Küste, gemeldet wird, haben 400 streikende eingeborene Bergarbeiter einen Wütergang mit 200, der die Bergwerksbetriebe in den nächsten Tagen, beschließen. Die politische Bedeutung des Juges, zwei Genannten, machen von ihren Schusswaffen Gebrauch und verletzen einen der Streikenden. Wütereide ist von Bône aus nach dem Ort des Zwischenfalls abgegangen.

Streik auch in der Provinz „Kamischen Oper“.

Paris, 1. Juli. (Zusammenfassung.) Nach Beendigung der Dienstaufsichtsbefehle der „Kamischen Oper“ wird ein Teil der Kämpfer und das Personal im Hause und hielt dieses fest, um einige Forderungen durchzusetzen. Am 2. Juli nachts veranlaßten die Streikenden zum Zeitpunkt unter den Klängen eines Teiles des Orchesters der „Kamischen Oper“ einen Ball.

Die Höhe der amerikanischen Staatsschulden.

Zeit 1930 verdoppelt.

Washington, 1. Juli. (Zusammenfassung.) Das Schatzamt schätzte das Haushaltsjahr mit einem Defizit von 4723 Millionen Dollar ab. Die Einnahmen des Haushaltsjahres betragen 4085 Millionen Dollar. Präsident Roosevelt hatte in der letzten Jahresrechnung des Budgets mit Einnahmen von 4410 Millionen Dollar gerechnet. Diese Einnahmehöhe schätzte jedoch die tatsächlichen einkommensmäßig eingeleiteten Veranlassungen zu sein.

Die Staatsschuld liegt nun bei 16 026 Millionen Dollar im Dezember 1930 auf jetzt etwa 33 913 Millionen Dollar an.

Stadtnachrichten.

Auf der Höhe des Jahres.

Unter Leben spendendes Tagesgeheim hat sich das Jahreshöhe hinaufgeschauert. Und mit der Jahreshöhe hat auch die Höhe des Lebens zu uns. Es kamen als dufende Kinder dieser Lebenshöhe die Reize, die Willkürlichen Geschehnisse aus Floras Reich. Ringum ist die Frucht des Lebens uns umgeben. Heilige Tage sind es, die uns die Natur beschenkt. Ein früher Morgen begrüßt uns mit frohenheller Sonne, und am späten Abend regert die Sonne immer noch, von uns Abschied zu nehmen, schenkt uns die lauen Abend, in denen Lieber durch den Hain erfliegen und die Liebe ihre Wege geht. Auf den Feldern mag es derlei mit den fruchtbringenden Ähren, die nicht lange mehr regern werden, uns die goldenen Körner zu schenken.

Ernte. Ja, es ist, als ob man schon die Ähren tauschen hätte. Und es ist für den, der tiefer in die Dinge blickt und in ihr Wesen eindringen trachtet, immer so, daß er auch die Gegenstände erkennt, die Zeigebedeutung aller Wesen, was göttlichen Ratstuhls sein Dasein verdankt, die Geschehnisse vom Werden und Vergehen, denen die Erde und das Glutgeschick in Weltallferne unterworfen sind. Zumeist, es ist Hochzeit des Jahres. Hochzeit auch für den Menschen, der dieses Daseins Güter demüht oder auch nur aus dem unbewußten Fühlen, immer aber dankbar, empfangen will.

Wie wäre es anders, als daß wir gerade in solcher Zeit uns auch feste bereiten, große und kleine, laute und stille. Wir haben den Wunsch, uns zusammenzufinden als Menschen eines Volkes, einer Gemeinschaft, eines gemeinsamen Willens und Wollens, aus eines gemeinsamen Schicksals. Wir haben aber auch den Wunsch, eben in dieser Zeit die stille Bescheidenheit zu genießen, in der uns der letzte Tag und der im Dämmertraum verfliehende Abend ihre Schönheit schenken wollen. Wir werden sie empfangen, wenn wir sie stille Wanderer hinausgeschleichen und mit aufgeschlossenen Herzen alles an uns ziehen, was die Natur an seinen Reizen für uns bereithält. Und wir werden das alles doppelt empfangen, wenn ein Mensch mit uns schreitet, den wir lieben und der diese Reize mit uns teilt. Wir alle sind ja für uns allein so wenig. Und wir sind so viel erst dann, wenn wir die anderen zu uns gefunden haben und wir zu ihnen, deren Wesen dem unseren im Tiefsten verwandt ist.



Die Benutzung der Jugendherbergen während der Sommerferien.

Nach wenige Tage treten aus von den großen Sommerferien. Dann ziehen Tausende von Jugendlichen, Schüler, Jungarbeiter, Angestellte usw., aber auch Ältere hinaus, um bei ihren Wanderungen Deutschland zu erleben. Nicht aber ist notwendig, wenn man nach seiner Tageswanderung in den Jugendherbergen übernachten will?

Vor allem, lieber Wanderer, besorge dir bei deinem Heimat-Ortsverband oder dessen Ausgabestellen den gültigen Jugendherbergsausweis. Und wenn du dann eben — voll des Lebens — in der Jugendherberge Einkehr halten willst, ohne wegen Platzmangel abgelehnt zu werden, so melde dich rechtzeitig an, und man wird dir so gerne einen Platz freihalten. Und noch eins: Wandere nach Möglichkeit nicht mit dem Reichsbahnpassagier aus 1930 oder gar noch früher. In den letzten Jahren wurde eine Reihe neuer Jugendherbergen errichtet und andere wegen Unzulänglichkeit geschlossen. Das Reichsbahnpassagier 1930 gibt dir stets Aufschlüsse über Betriebsabläufe, Reisegelegenheit usw. Alle weiteren Auskünfte gibt dir gern der Ortsverband für Deutsche Jugendherbergen, Landesverband Rhein-Main, Frankfurt a. M., Hansa-Allee 100, Fernsprecher 51156.

Das Glück hat den Richtigen getroffen. Am Dienstag wurde in der Vahnschloß wieder ein Gewinn von 30 RM. von einem Wiesbadener Hofsgegnen gezogen, der diese stattliche Summe sehr gut gebrauchen kann. Das ist der dritte Gewinner, der innerhalb kurzer Zeit in Wiesbaden gezogen wurde.

Ein geprüfter Spag wird ausgeführt. Ein originelles und lustiges Erlebnis hatten am Dienstagabend die hiesigen Spagiergänger, die den Spagiergänger überquerten. Dort führte nämlich ein Mann in Begleitung eines kleinen Buben, einen jungen Spagiergänger, der auf jeden Spagiergänger seinen ganz eigenen Charakter. Nachdem ihn sein Herr in die Luft geworfen, erging sich der Bogen fröhlich in der gärtnerischen Anlage am Denkmal des Schmieders. Ein Spagiergänger, der zurückzuholen, mit dem er jedoch nach kurzen Spagiergängen schon von selbst zurück, setzte sich auf die Schulter oder die Hand seines Freundes und umscherte recht nergig. Im Frühjahr war der Spagiergänger aus dem elterlichen Nest gefahren und in dem Mann zu sich genommen worden. Mit unendlicher Liebe und Geduld hatte er das Tierchen gefüttert und groß gezogen. Da er dem Bogen seine Freiheit ließ, entwickelte er sich ganz prächtig. Er unternimmt jetzt bereits lange Flüge vom Wohnungsfenster aus, führt aber regelmäßig in den Hof seines Wohlfühlers, der ihm Wohnung und Nahrung spendet, zurück. Nichts aber bringt der kleine Spagiergänger ältere Spagiergänger mit, die sich jedoch immer nur auf das Fensterbrett, aber nie in die Wohnung wagen. Selbstverständlich führt der Spag mit seinen Krallen und ein munteres Zwitschern hört man dann am Fenster. Die Spagiergänger waren entzückt über den kleinen gelehrigen Bogen, der ungemein lustig und stark umherhüpfte und sie schauten seinem Treiben recht lange an.

Auszeichnung eines Wiesbadener. Herr Generaloberst a. D. Dr. Walter K. v. d. Bergher, 3. wurde auf der diesjährigen Jahresversammlung des Wissenschaftlichen Rates des Reichsbahnpassagiervereins in Baden, dessen Mitbegründer und langjähriger Leiter er war, zum Ehrenmitglied des Wissenschaftlichen Rates ernannt.

Generalmitgliederversammlung des Wiesbadener Aus- und Verkehrsvereins. Am Freitagabend, 3. Juli, hielt im Rahmen der Wiesbadener Aus- und Verkehrsvereins die erste Generalmitgliederversammlung nach seiner Umbildung ab. An diesem Abend wird der Reichsbahnpassagier der Welt, der in diesen Tagen im Interesse der Weltfahrt geleistet wurde. Es ist deshalb nicht unwichtig, Mitglieder des Aus- und Verkehrsvereins, ausgenommen und

WALHALLA

Auch im Juli soll der Walhalla-Besucher restlos zufrieden sein!
Das Theater ist eisgekühlt! • Das Programm ist „Pfundig“!



Der Film der großen Schauspieler

Königstiger

Ein spannender Kriminalfilm, von Joseph Maria Frank mit
Charlotte Susa • Ivan Petrovich

Eine schöne geheimnisvolle Frau! Wer ist diese Frau? Warum gehorchen ihr die wilden Tiere?

Auf der Bühne: **BESTES KABARETT**

Die charmante **Berti Leder** in ihren eigenartigen Vorträgen
Die orig. **Sidney und Ponpon**, Tanzparodisten von Format

Kultur-Film: Wilde Tiere werden zahm. Wochenschau!

HEUTE: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr



DRESDNER BANK

FILIALE WIESBADEN

TAUNUSSTR. 3 (am Kochbrunnen)

Telephon 59341

Zeichnung
auf neue

**4 1/2 % Reichsschatz-
anweisungen**

erster Zinsschein 1. 1. 1937

zu 98 3/4 %

Anmeldungen am Schalter oder brieflich.

Im Monat Juli

die Attraktions-Kapelle A.F. BADER

mit der großen **Stimmungs-Kanone**

Will Taylor

u. dem bekannten Violin-Solisten, Kapellmeister

Alf Kaschewitz

eine Sensation großen Stils im

Café Europa

das führende Konzert-Café

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5

Anny Ondra

in einer reizenden Doppelrolle

Die vertaushchte Braut

mit Ad. Wohlbrück, Fritz Odemar usw.

Eine tolle Verwechslungskomödie.

Eine Lachsalve löst die andere ab.

Unübertreffliche Ton- u. Wiedergabe

Urania-Theater

Bleichstrasse 30

Kreuzweg einer Liebe

Urteil des Lebens.

Ein groß angelegter fabel-

hafter Film von Liebe,

Sensation und atember-

auschender Spannung.

Tägl. ab 4 Uhr Sonntags ab 2 Uhr

Durch unsere Verbesserung, angenehme

Kulth. Anz. Klangvolle Tonwiederg.

Bei Schwante

laufen viele

heiratsame Hausfrauen

Mehl

Für Feinmehl

Weizenausgug

Top 405, 500 Gramm 22,-

Für Kuchen

Weizenmehl 20 u. 19

Griech, grob u. fein 24,-

Badenloer 3 Bad 20

Sole Reis frisch.

Weizenausgug

Kuchen 500 Gramm 32,-

Neue selbst

Kartoffeln 28,-

1 1/2 kg (3 Stk.)

Gettwaren

Walmersfett . . . 500 g 0.63

Kofosfett . . . 500 g 0.66

Erbsenfett . . . 500 g 0.73

Strain . . . 500 g 0.86

Schweinefett . . . 500 g 1.-

Speiseöl . . . Liter 1.18

Speiseölmehl . . . Liter 1.28

Olivenöl . . . Liter 1.80

Fettverhältnisscheine

werden in Zahlung genommen.

Lassen Sie bitte Ihre Beile-

schne für veralt. Markarine

abkempeln bei

Schwante Nachf.

Schwalbacher Str. 59, Tel. 27414



VARIÉTÉ-THEATER

Vom 1. bis einschl. 8. Juli

die große Sensation und das Tages-

gespräch für Wiesbaden!

Der echte

Bellachini jr.

der Zauberkünstler

Zum ersten Male nach dem Kriege in Wiesbaden

Heute nachmittag 4 Uhr:

Hausfrauen- u. Familien-Vorstellung

bei kleinen Preisen

zu 40 und 80 Pf. - Kinder 30 und 50 Pf.

Heute abend 8.15 Uhr:

1000 Wunder / 1000 Sensationen

über die Wiesbaden noch lange sprechen wird!

Abendpreise: 0.50, 0.70, 1.00 1.50 RM.

1886 50 1936

Stahlwarenfachgeschäft
und Messerschmiede

HERBST Friedrichstraße 8

Inhaber ERNST VOOS

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. tritt das Urkundensteuergesetz vom 6. Mai 1936 in Kraft. Die zum Verkauf und zur Verwertung von Urkundensteuermarken beauftragten Dienststellen sind:

1. Das Finanzamt Wiesbaden.
2. Das Amt 1. Wiesbaden-Biebrich.
3. Der Steuermarktenverwalter Kaufmann Max Zander, Wiesbaden, Kirchstraße 54, und als dessen Stellvertreter der Kaufmann Paul Zander, Wiesbaden, Kirchstraße 54.
4. Der Steuermarktenverwalter Kaufmann Georg Knobloch, Wiesbaden-Biebrich, Herl-Wessel-Str. 13, Wiesbaden, 30. Juni 1936.

Finanzamt.

Zur Straßenmühle

Als Spezialität:

Haspelen / Kaffee m. Schmierkäse

la Apfelwein, Kheulwein

Jeden Samstag: **Metzelsuppe**

Hch. Klehr u. Frau.

Reisen u. Wandern

BAKDER UND SOMMERFRISCHEN

WOCHENEND UND AUSFLUGSZIELE



Ausstellungen: „Heidelberg, Verdrachnis und Aufgabe“ und „Deutsche Kunst der Gegenwart“ 3. Schölscheleuchtung 5. Juli 1936 Reichsfestspiele 12. Juli - 30. August 1936.

Taunus-Erholungsheim

Wiesbaden-Kloppenheim

Ideal für Erholungsbed. Hoff. schöne Lage, a. Süd-
abh. d. Ta. 25 Min. v. Wiesb. 12 Min. v. Ombach.
Stat. Kloppenh. Wald, Berge, Höhenluft, Stille,
Ergebewiese, geb. Pieschallen, reich. Bibliothek, fünf
etwas. Wälder, 350 Hekt. int. F. r. in. - Wäldchen
u. Wäldchen, mit Geröll, a. 300. Südlich. Wäldchen
gratig. Wd. Wiesbaden 2. Land. Kuringer Str. 5.

Pandantenhalt

Geröll, a. d. a. W. a. Geröll.
Wäldchen, Tag 3. Wd. u.
H. Geuber, H. H. H. i. Ta.

Kinder erh. a.
dem Bande gute
u. preisw. Be-
stimmung. Ang.
u. 8. 802 T. 15.

Bei bester Qualität -
billige Preise!

daher verwenden Sie zum Einkochen:

Original

„Rex“

kompl. 5.90

Original

„Weck“

— Apparate u. Gläser —

Kl. Burgstr. Erich Stephan 8. Sch. Hölmerg.

4 1/2 % Goldpfandbriefe

der Pfälzischen Hypothekbank Mannheim

April/Oktober Zinslauf

4 1/2 % Goldpfandbriefe

der Rhein-Westfälischen Boden-Credit-Bank

zum amtlichen Börsenkurs

provisions-, courtage- u. speisenfrei abzugeben.

Stücke in verschiedener Stückelung vorrätig.

Bankhaus Gebrüder Krier Gegr. 1899

Wiesbaden, Rheinstraße 95 / Telephon 50711.

Frapp & Co.
Damen-Moden, Mainz

bringt

Modische Neuheiten

in

eleganter Sommerkleidung

Flotte Tageskleider

Elegante Complets

- Tische Leinenkostüme -

In unserer großen Auswahl
finden Sie Geschmack und
Preiswürdigkeit vereinigt.

Stellen-
AngeboteVerf. Kleider-
büglerin gesucht.Eingeh. 2-4
Tausend 5.3.

Gold, chrl. 2.3.

20-25 J. für
eig. Café zum
Servieren u. für
Leichte Hausarb.
gekauft. Ang. m.
Jugendl. u. 2.300
an Taubl.-Berl.

Hausverwalter

Zuerstl. f. l. l. l.

Wienmädchen

wied. f. l. l. l.

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Kontoristin

mit schöner Handschrift, sofort
gekauft. Angebote m. Gehalts-
angabe unter T. 800 an den
Taubl.-Berl.Eingeh. 2-4
Tausend 5.3.

Gold, chrl. 2.3.

20-25 J. für
eig. Café zum
Servieren u. für
Leichte Hausarb.
gekauft. Ang. m.
Jugendl. u. 2.300
an Taubl.-Berl.

Hausverwalter

Zuerstl. f. l. l. l.

Wienmädchen

wied. f. l. l. l.

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Schöne 4 1/2-Zim.-Wohnung

mit Zentralheizung
Wienlandstraße 19, IV
Dr. Mele 760 930, u. verm.
durch J. Ehr. Glücklich, Rail-
Friedrich-Platz 3.Eingeh. 2-4
Tausend 5.3.

Gold, chrl. 2.3.

20-25 J. für
eig. Café zum
Servieren u. für
Leichte Hausarb.
gekauft. Ang. m.
Jugendl. u. 2.300
an Taubl.-Berl.

Hausverwalter

Zuerstl. f. l. l. l.

Wienmädchen

wied. f. l. l. l.

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Kudvortel.

Eleg. ar. Wohn-
haus m. 3 Zim.,
Balkon, Bad,
Küche, Dampf-
bad, W.C., Was-
chz., Kell., u. an-
der. Vorrichtun-
gen in schön-
ster Lage. Ange-
bote u. 2.300 an
Taubl.-Berl.Eingeh. 2-4
Tausend 5.3.

Gold, chrl. 2.3.

20-25 J. für
eig. Café zum
Servieren u. für
Leichte Hausarb.
gekauft. Ang. m.
Jugendl. u. 2.300
an Taubl.-Berl.

Hausverwalter

Zuerstl. f. l. l. l.

Wienmädchen

wied. f. l. l. l.

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Wienmädchen

Sport und Spiel.

Vor den Entscheidungen in Wimbledon.

von Cramm/Hentel haben noch nicht gewonnen.

Marieluise Horn ausgeschieden.

In Wimbledon stehen die Entscheidungen vor der Tür. Im Männerzweig sind die „Leichten Vier“ bereits ermittelt. Bei den Frauen standen am Dienstagabend die Vorqualifikations-Tennisspielerinnen ebenfalls fest, außerdem wurde die dritte Runde zum Männerdoppel erledigt, so daß auch hier nun die „Leichten Vier“ ermittelt sind.

Für die Überleitung des Dienstags sorgten die „Ausreißer“ Fran Borotra/Jacques Brugnon. Sie schlugen im Männerdoppel die Titelverteidiger Jack Crawford/Matthieu Quitt 3:6, 7:5, 2:6, 9:7, 6:2 in einem taktisch großartigen Kampf. Die Ruhe Brugnonns und das fast jüdische Temperament des „Liegenden Basten“ ergänzten sich dabei wirkungsvoll, doch selbst Quitt mit hervorragenden Regattafähigkeiten nichts auszurichten vermochte.

In der Zwischenzeit hatte Marieluise Horn auf Platz Nr. 1 einen schweren Kampf gegen Frankreichs langjährige Meisterin Simone Mathieu zu bestehen. Gegen das ausgelagerte Spiel der Französin hatte die Wiesbadenerin kaum eine Chance. Im ersten Satz führte sie wohl 5:2, dann machte aber Frau Mathieu mit fast fehlerlosem Grundlinienspiel fünf Spiele hintereinander und gewann den Satz 7:5. Im zweiten Satz zog die Französin mit 5:0 in Front, ehe die deutsche Spitzenspielerin zwei Spiele machte, aber auch diesen Satz mit 5:0 verlor. Immerhin aber — die deutsche Ranglistenspielerin hat unter Franzosen in Wimbledon in besserer Weise vorzetreten. Niemand hatte zu Beginn der Kampfe geglaubt, daß Hrn. Horn bis unter die „Leichten Vier“ vordringen würde. Aber gerade deshalb freut uns der Erfolg der tüchtigen Wiesbadenerin um so mehr!

In ausgeschiedener Form stellte sich Hilde Sperling-Rahmwinckel gegen die einjährige Wimbledon-Siegerin Dorothy Round vor. Im ersten Satz hatte die Engländerin kaum Gelegenheit, ihr Spiel zu entfalten. Wie gefährlich sie aber ist, zeigte der zweite Satz, in dem die frühere Ellenerin für Minuten ihre sonstige Konzentration verlor und Round mit 5:2 sieben Lohr. Sechs Spiele hintereinander schloß sie ab am Schluß einen 6:2, 8:6-Sieg. Die frühere deutsche Meisterin dürfte ohne weiteres ihren Weg über Simone Mathieu ins Endspiel machen. In der oberen Hälfte qualifizierte sich Helen Jacobs durch einen 6:2, 1:6, 6:4-Sieg über die kleine Schilkin Anita Lizana ebenfalls für die Vorqualifikation, in der sie auf die Polin Jedzejowska trifft, die die Engländerin Kay Stammers 6:2, 6:3 bezwang.

Marieluise Horn/Kaj Lund verloren ihr am Vortage gewonnenes Regens beim Stande von 4:5, 5:3 abgebrochenes Spiel gegen das französische Paar Mathieu/Petra nach „jeu de la mort“ und einer 6:5-Führung schließlich mit 4:6, 8:10.

Am späten Dienstagnachmittag kämpften im letzten Treffen auf dem „Centre Court“ in Wimbledon unter Davis-Pokal-Doppel G. Cramm/H. Hentel und das amerikanische Paar W. Allison/J. van Ryn um den Eintritt in die 4. Runde. Der Himmel war grau und die Luft blühte — typisch Londoner Wetter. Die beiden Deutschen begannen sehr gut. Der „bomby“ Ausfall unseres

Weiters und ein herrliches Flugballspiel Henfels scherten ihnen den ersten Satz mit 6:4. Nach endlosem Hin und Her ging der zweite Satz mit 8:10 an die Amerikaner, die sich jetzt gefunden hatten. Allison/van Ryn spielen jetzt wirklich großartig, wie an „nerzigen Tagen“. Auch den dritten Satz brachten die Amerikaner 6:4 an sich. Dann aber hatten sich die beiden doch etwas verausgabt. Die Kondition der Deutschen war doch besser, sie mußten über sich hinaus. Das fast fehlerlose Spiel unseres Weiters mit hervorragendem Grundlinienspiel und eingetragenen Rückwürfen zwang die Amerikaner ganz zur Verteidigung. Verhältnismäßig leicht schloßen die Deutschen den 6:3-Satz gewinn und Sausausgleich. Nachdem wir es aber so dunkel geworden, daß sich die Turnierleitung entschloß, den entscheidenden 5. Satz am Mittwoch unter normalen Bedingungen austragen zu lassen. Im Männerdoppel haben die Engländer Harte/Wilde bereits die Vorqualifikation erreicht. Eine Überleitung gab es noch im gemischten Doppel, wo die Engländer, Wilde/Whitmarsh über Borotra/Koel siegten.

Die Ergebnisse:

Männer-Doppel: Hughes/Laden — Grant/Stratford 7:5, 6:8, 6:2, 7:5; Harte/Wilde — Jones/Shanes 6:2, 6:2, 7:5; Cramm/Hentel — Allison/van Ryn 6:4, 8:10, 4:6, 6:3 abgebrochen. Gemischtes Doppel: Sperling/Matthieu — Wittenberg/Roherson 6:1, 6:9; Whitmarsh/Wilde — Koel/Borotra 3:6, 6:1, 6:3. Frauen-einzel: 3. Runde: Jedzejowska — Stammers 6:2, 6:3; Mathieu — Horn 7:5, 6:3; Sperling — Round 6:2, 8:6; Jacobs — Lizana 6:2, 1:6, 6:4. — Männer-Doppel: 3. Runde: Borotra/Pugnon — Crawford/Quitt 3:6, 7:5, 2:6, 9:7, 6:2.

Tennismeisterschaften der Wehrmacht.

Auf den Anlagen von Blaunew Berlin werden vom 1. bis 5. Juli die Tennismeisterschaften der Wehrmacht für 1936 entschieden. Im Einzel um den im Vorjahr zum Reichstagsminister gestifteten Wanderpreis, den Wehrmacht-Okt, fächelt verteidigt, stehen 84 Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe im Kampf. „Geleitet“ wurden in den einzelnen Abteilungen: Dr. Tübgen, Lt. Zimmermann, Sturm, Uffz. Graf Kesselstatt, Oblt. Bachahn, Hptm. Audrich, Lt. Bergholz und Oberstabsarzt Dr. Baader. Die „Geleitet“ im Doppel mit 49 Mannschaften sind: Dr. Baader/Sturm, Maj. v. Baumg./Oblt. v. Tappeltstr., Major Burdard/Oblt. Bachahn und Dr. Tübgen/Bauer. Für die Offiziere über 40 Jahre ist das Senioreneinzel offen. Unter den 35 Teilnehmern befinden sich Dr. Baader, Major v. Burdard, Major v. Baumg. und Oberst. Schäfer.

Deutschlands Davis-Pokal-Mannschaft

für das Schicksal der Europa-Zone gegen Jugoslawien in den Tagen vom 10. bis 12. Juli in Agrat steht sich aus vier Spielern zusammen, und zwar v. Cramm, H. Hentel, Lund und W. Rengel. Der Deutsche Tennis-Bund plant, Sonderfahrten nach Agrat zu veranstalten.

lischer werden den Kaddballspiel ausgenommen haben, Sonnenberg tritt mit den Spielern Wintermeyer/Zippel und Weidner/Schell an. Die Werkskader stellen diesen beiden Mannschaften Seuburger/Schmidt und Komeis/Hildebrand gegenüber. Der Klubkampf wird von Jugendpielen umrahmt werden. Die Spiele beginnen um 8.30 Uhr im Saalbau „Zum Bären“. Eintritt frei.

Westerwaldfahrt.

Der Westerwaldklub Wiesbaden, Ortsgr. des Westerwaldvereins,

unternahm vor 8 Tagen eine alljährliche Fahrt mit 83 Mitgliedern nach dem hohen Westerwald. In flatterndem Autozug ging es über die Hühnerstraße, Rimburg, Hadamar, Rennerod zur höchsten Terrasse des Westerwaldes, dem Salzburger Kopf (655 m hoch), bei Reulshausen. Hier offenbarte sich ringsum die Schönheit des Westerwaldes. Ein Ausblick rund über 32 Ortschaften. Über Friedewald, Daaden gelangten die Ausflügler nach Biersdorf, wo die Gäste von einem Vertreter des Westerwaldvereins Daaden und dem Geländeführer Biersdorf herzlich begrüßt wurden. Die Weiterfahrt ging nach Josenburg, wo das Schloß, die Kirche und der alte Marktplatz besichtigt wurden. Weiter ging die Fahrt über Langenhahn, an der wasserreichen Seeplatte (Dreifelder Weiden) vorbei nach Hundlangen. Die wohlgeleitete Fahrt wurde von den Herren H. Jensch, A. Paul und A. Wölz ausgerollt.

Die Schwerathleten.

Zwei neue Weltrekorde im Gewichtheben schaffte der französische Halbchwergewichtler Hostin in Lyon. Im beidarmigen Reigen verbesserte er den bisherigen Rekord des Österreichers Hala von 121 auf 122 Kilo und im beidarmigen Stößen übertraf Hostin den Weltrekord des Ägypters Hussein von 156 auf 157 Kilo.

Deutschlands Gewichtheber für die Olympischen Spiele wurden jetzt wie folgt namhaft gemacht: Ragner, Wahl (Schmer), Deutsch, Opichur (Halbschmer), Wagner, Isomayr (Mittel), Janen, Schmiedel (Reicht), Walter und Tiefich (Feder). In jeder Gewichtsklasse wurde außerdem ein Ersatzmann ausgewählt.

Der Berliner Schwimmer verbesserte

bei den letzten Ausscheidungskämpfen der deutschen Gewichtheber in Bad Bernau bei Sprottau seinen eigenen deutschen Rekord im beidarmigen Stößen der Schwergewichtsklasse von 160 auf 162,5 Kilo.

Erste Preise für „Athletia“ Wiesbaden.

Der Sportverein „Athletia“ Wiesbaden, gegr. 1892, beteiligte sich am vergangenen Sonntag in hervorragender Weise an den Kreismeisterschaften in Mainz-Rothheim. Es gelang der „Athletia“ bei sehr guter Kon-

furren, unter Beteiligung von 19 Kreisvereinen nachhergezeichnete Preise zu erringen.

Gewichtheben der aktiven Klasse: Im Leichtgewicht Ehr. Steinmetz 1. Preis und Joseph Geyer 6. Preis. Mittelgewicht: Hermann Rebling 2. Preis und Wilhelm Heun 3. Preis. — Altersklasse: Leichtgewicht Otto Schlegelmilch 2. Preis und Karl Heuser 4. Preis. Schwergewicht: Jakob Daucker 1. Preis. — Mittelklasse: Heinrich Haffelbach 1. Preis und Joseph Meßel 2. Preis.

Im Ringen, Altersklasse, Schwergewicht: 3. Preis 1. Preis und Heinrich Haffelbach 2. Preis. — Im Rufen, Kraftsport, bestehend in Hammerwerfen, Steinstößen und Gewichtheben, erhielten in der Altersklasse, Schwergewicht: Jakob Daucker den 1. Preis und A. Meßel den 2. Preis; im Leichtgewicht: Karl Heuser den 3. Preis und L. Heider den 4. Preis. — In den aktiven Klassen erhielt im Federgewicht: Albert Köster den 2. Preis; im Leichtgewicht: Richard Schlegel den 1. Preis und H. Rebling den 4. Preis. Die Rufenklasse erhielt den 1. Preis mit 404 Punkten, außerdem fiel dem Verein der L. Rebling Preis mit 305 Punkten in der Oberstufe zu. Alle 1. Sieger sind Kreismeister für 1936.

Aus den Vereinen.

Die Jahreshauptversammlung des HSV 1908 Schierstein

wurde am Sonntag im Vereinsheim von Vereinsführer Petri eröffnet. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß Vorstand und Spielausschuß nach besten Kräften tätig waren. Vor allem ist es dem Vorstand gelungen, finanzielle Schwierigkeiten zu aller Zufriedenheit zu überbrücken. Die 1. Mannschaft belegte trotz Spielerabgängen und einiger unglücklich verlaufenen Verbandsspiele den 3. Tabellenplatz in der Kreisliga I. Die Reserve errang in überzeugendem Stile die Meisterschaft. Die Jugendmannschaften belegten je einen Mittelplatz, während die neu zusammengestellten Schülerstaffeln noch nicht recht in Schöpfung kommen konnten. Nachdem dem Vorstand und Kassierer Entlastung erteilt worden war, dankte der als Alterspräsident fungierende Ehrenvorsitzende A. Kirschhöfer dem Vorstand für seine mustergetreue Leitung. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des Vereinsführers H. Petri, der seine Mitarbeiter wie folgt bestimmte: 2. Vereinsführer und Sportwart H. Spahn, Kassenwart A. Stroh, Schriftwart H. Altenhofen, Dietwart H. Heudt, Jugendleiter H. Hartgen, Jr. Stroh, L. Binger, A. Schüler, Schiedsrichtermann: und Jugendwartmeister W. Binger, Preiswart G. Daucker. Die Gesangsabteilung unter Leitung ihres Dirigenten G. Daucker wird mit dem 20. September wieder mit den Proben beginnen.

Rund um Schotten.

Weiterfahrtsskizzen für Weinogen-Fahrer.

Das Motorradrennen „Rund um Schotten“, das am 12. Juli nach DDDG als nationale Veranstaltung durchgeführt wird, ist für die beiden Seitenwagenskassen als Raus um die deutsche Meisterschaft ausgeschrieben worden. Damit ist die Bedeutung dieses Rennens, dessen Rundstrecke bei Schotten mühsamlich ausgebaut wurde und für deren endgültige Fertigstellung sich Gauseliter Sprenger energisch einsetzt, noch um eine weitere Stufe gestiegen. Da außerdem „Rund um Schotten“ in diesem Jahre anlässlich der zehnten Durchführung als Jubiläumskategorie an der Veranstaltung aufgeführt wird, dürfte ein erstklassiges Rennergebnis nicht ausbleiben. Ausgeschrieben sind die üblichen Klassen bis 250, 350 und 500 ccm. In den beiden Seitenwagenskassen dürfen nur Lizenzfahrer starten.

Ankunft südamerikanischer Olympiamannschaften.

Am Dienstag traf das Olympia-Schiff „Monte Pascoal“ im Hamburger Hafen ein. 870 Passagiere hatte das Schiff an Bord, darunter zahlreiche Auslandsdeutsche, die zu den Olympischen Spielen kommen. Gleichzeitig brachte das Schiff noch einen Teil der südamerikanischen Olympiamannschaften. Aus Argentinien kamen noch zwei Segler, die noch am Dienstag die Weiterfahrt nach Kiel antreten. Die chilenische Mannschaft bestand aus sieben Schülern und einer 100-Meter-Küsterin, während aus Brasilien zwei Ruderer, drei Schützen und zwei Schwimmer eintrafen. Zur Begrüßung der ausländischen Gäste hatten sich Delegationsrat Weber und der Hauptportauftragte Obersturmbannführer Illrich im Namen des Olympischen Komitees an Bord begeben.

Zwölf Turner nehmen nach an der letzten Olympia-Ausscheidungs am 4. und 5. Juli in der Hamburger Hanseatenhalle teil. Der Reichsministerturnwart bestimmte Bedert, Aren, Friedrich, Klein, Sandhof, Schmiedel, Schwarzmann, Stadel, Stangl, Steffens, Holz und Winter zur Teilnahme.



Dolmetscher und Wachbeamte.

Den Olympiakämpfern stehen im Olympischen Dorf diese Dolmetscher (in weißer Tracht) und Wachbeamte zur Verfügung. (Schürer — M.)

Regeln.

Das große Spiel- und Werbefest des Vereins Wiesbadener Regler (E. V.)

hat am Sonntag, 28. Juni, seinen Abschluß gefunden. Abschließend kann bemerkt werden, daß vorzügliche Leistungen gezeigt und die Sieger mit Medaillen ausgezeichnet wurden.

Im „Friedrich-Schmied-Wanderpreis“

(Dreier-Mannschaftslampf = 150 Kugeln — 750 Holz) zeigte sich Klub „Reuenerholz“ in glänzender Fahrt und konnte die führende „Catena“ überflügeln. Beim Sieger waren die Starter: Heis 280 Holz, H. Großmann 286 Holz, A. Großmann 273 Holz = 839 Holz. — 1. „Reuenerholz“ 839 Holz, 2. „Catena“ 336, 3. „Reuenerholz“ (2. M.) 785, 4. „Laurus“ 778, 5. „Mars“ 773, 6. DKG 1900 771 Holz. Der Verteidiger „Mars“ blieb im geschlagenen Felde und erhielt bei Abgabe des Wanderpreises eine Erinnerungsmedaille für 1935.

Figuren-Klubmeisterschaft auf Alpkalt, 4er-Mannschaftslampf mit 17 Kugeln 4 Fig.: Die Starter vom Klub „Laurus“ beschloßen als überlegener Sieger das Rennen. Über getroffene Regel zählt 5 Punkte. Die Siegerliste „Laurus“-Mannschaft war: S. Kimmel 70 Punkte, R. Walter 65, A. Reiler 65 und H. Dieck 35 Punkte (jeweils 215 Punkte). 1. „Laurus“ 215, 2. „Mars“ 185, 3. „Catena“ 160, 4. DKG 1900 160 Punkte.

Figuren-Einzelmeisterschaft auf 8 Figuren mit 15 Kugeln. Nachdem H. Reiler „Catena“ mit 8 Bildern die Führung übernommen hatte, setzte nachfolgend ein harter Angriff auf den Führenden ein, der Schulz „Reuenerholz“ mit 9 Figuren glückte. 1. A. Schulz „Reuenerholz“ 9 Figuren, Figuren-Einzelmeister, 2. H. Kitten-DKG 1900 9 Figuren, 3. A. Reiler „Catena“ 8 Figuren.

Die Vereinsportnabel errangen weiter: Goldene Sportnabel mit gold. Kranz mit 567 Holz A. Großmann „Reuenerholz“; die goldene Sportnabel errangen: Heis „Reuenerholz“ mit 544 und A. Reiler „Catena“ mit 554 Holz.

Kurzstreckenlauf mit 10 Kugeln um den „goldenen und silbernen Regler“. Zu den schon Erfolgreichen haben sich zugefügt: „Goldener Regler“: Dieck „Laurus“ mit 64 Holz (auf Alpkalt), „Silberner Regler“: A. Schulz „Reuenerholz“ mit 75 Holz auf Bode; auf Alpkalt: H. Scholl „Reuenerholz“ mit 61, Jung „Mars“ mit 61, S. Kimmel „Laurus“ mit 60, Braun „Mars“ mit 59, Nichtmitglieder Schmelz mit 62 und Schmieder mit 58 Holz.

Radsport.

Neue Wiesbadener Kaddballmannschaften stellen sich vor.

Am Donnerstagabend empfängt der Kaddballklub 1900 Bierstadt in seinem Vereinslokal zum ersten Male zwei neue Kaddballmannschaften des Kaddballklubs „Frohlin“ Sonnenberg zu einem Klubwettkampf. Mit Sonnenberg sind es nun schon zehn Vereine aus dem Kreisgebiet Wiesbaden, welche im letzten Jahre den immer wachsenden

Der Bonner Kindesentführer zum Tode verurteilt.

Erste Anwendung des Gesetzes vom 22. Juni.

Bonn, 30. Juni. Die exzessive Entführung des Sohnes eines Bonner Kaufmanns fand am Dienstag ihre Strafe. Der Bonner Schwurgerichtshof verurteilte den Angeklagten Giese wegen Vergehens gegen § 239 a des Strafgesetzbuches zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Angeklagt war der 34jährige Franz Eduard Giese aus Weimar, der am 16. Juni 1936 durch die Entführung des 14jährigen Sohnes eines Bonner Kaufmanns die gesamte deutsche Öffentlichkeit in große Erregung versetzte. Der Polizei gelang es, den Täter noch am selben Tage zu fassen. Wenige Tage später stellte die Reichsregierung in Anbetracht der Entführung, die beträchtliche verbrochene Verbrechen in anderen Staaten genommen haben, ein Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Juni an, das als § 239 a in das Strafgesetzbuch eingefügt wurde und bestimmt: „Wer in erheblicher Absicht ein fremdes Kind durch List oder Gewalt entführt oder sonst seiner Freiheit beraubt, wird mit dem Tode bestraft.“

Der Landesherr ist folgender: Der Direktor der Oberstaatsanwaltschaft bei dem Reichsgericht in Bonn erhielt am 16. Juni einen telefonischen Anruf, in dem er gebeten wurde, den 14jährigen Sohn eines Bonner Kaufmanns nach Hause zu schicken, da dessen Vater bei einem Kraftwagenunfall verstorben sei. Die Mutter ermahnte ihn an der Endabteilung der Straßengasse. Hier empfing den Jungen ein unbekannter Mann und ludte ihn in einen Kraftwagen unter der Vorpiegelung, ihn zum Vater ins Krankenhaus zu fahren zu wollen. In einer entlegenen Stelle hielt der Verbrecher an, festsetzte den Jungen an einen Baum und verurteilte ihm den Mund mit Leinwand und Klebeband zu verpacken, bis nur die Nasenlöcher frei blieben. Dann ließ Giese dem Vater des Kindes durch zwei Jungen einen Brief ausgeben, in dem er ein Erbschaft von 1000 RM forderte. Er drohte darin, im Falle der Nichtzahlung den Jungen zu ertränken.

Der Vater wandte sich nun trotz der Drohungen des Verbrechens vernünftigerweise sofort an die Kriminalpolizei, die umgehend die erforderlichen Maßnahmen traf und die Stadt ausgehört sowie die Umgebung des Hauses des Erprehten durchsuchte. Am Nachmittag erschien ein von Giese beauftragter Diener, der die geforderte Summe im Gehalt des Kaufmanns erbot. Man folgte ihm und kam so auf die Spur des Täters. Als dieser bemerkte, daß man ihn verfolgte, suchte er zu entkommen und gab diesen Versuch auch nicht auf, als einer der Kriminalbeamten einen Schuß abgegeben. Erst nach einer mitzudenken Verfolgung durch ein Warenhaus gelang es mit Hilfe eines mutigen Jungmanns, ihn zu fassen. Ein Schlag über den Kopf machte ihn unwillig. Er leugnete zunächst seine Tat und gab einen falschen Namen an. Dann aber legte er ein umfängliches Geständnis ab.

Bei der Verhandlung erinnerte der Vorsitzende Landgerichtspräsident an den Fall Seefeld. Hier habe die Anklage auf Mord gelaufen, jedoch die bestehenden Gesetze genügt hätten, dem Richterpräsidenten Rechnung zu tragen. Nach den bisherigen strafrechtlichen Bestimmungen habe auf Kindesentführung Gefängnis bis höchstens fünf Jahren, bei milderen Umständen sogar nur Geldstrafen geklungen. Das genüge für unser Rechtssystem nicht. Wir müßten

der Reichsregierung daher dankbar sein, daß sie nunmehr zum Schutz der deutschen Familie eingeführt habe. Anschließend wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Giese kam bereits mit 18 Jahren zum ersten Male mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt. Er entführte zwei Kinder in erheblicher Absicht und erhielt dafür zwei Jahre Gefängnis. Nach Anhörung des Gerichtes ist diese Tat nicht auf jugendlichen Verstand, sondern auf eine verbrecherische Neigung des Angeklagten zurückzuführen. Der Angeklagte hat ferner längere Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagungen, Raubmordes und Betrugs militärischer Geheimnisse verbüßt. Nach der Feststellung der

Der Giftmordprozeß Bogler.

Das erste Zeugenvorhör.

Mainz, 30. Juni. Der zweite Verhandlungstag im Giftmordprozeß Bogler brachte die ersten Zeugenvorhöre, nachdem am Montag die Opfer der Frau Bogler gesprochen hatten. Städtische Arbeiter bezeugten über das Aussehen von Gift zur Bekämpfung der Rattenplage in Kothheim. Es wurde dabei etwä erzählt, daß mehrmals Gift in fester und flüssiger Form an Frau Bogler gegeben wurde, das diese selbst ausgeben wollte. Es wurde weiter festgestellt, daß es sich in allen Fällen um thalliumhaltiges Rattengift gehandelt hat. Die Vernehmung der Witwe des ermordeten Arztes Dr. G. ergab nichts Neues. Deren Tochter berichtete, daß Frau Bogler wiederholt gemerkt habe, daß sie im Krankenhaus zu laiden. „Spät ruhig das Geld, euer Vater hat ja doch“, hatte Frau Bogler zu den Kindern des Arztes gesagt. Eigentlichlich berichtet weiter die Tochter, daß Frau Bogler im Besitz eines Verordnungsformulars des Seig in Jahre von 1930 RM war, nicht aber dessen Familienname. Auch der Sohn des Ermordeten konnte nichts wesentlich Neues zur Untersuchung beitragen.

Der Vorsitzende drängte Frau Bogler, wiederholt zu einem Geständnis. Sie entgegnete: „Ich habe mit diesen Leuten nichts zu schaffen.“ Der Schwiegerjohn von Seig gab an, daß Frau Bogler zwei, bis dreimal nach Wiesbaden gefahren sei. Frau Bogler bestritt dies. Als Grund des Wortes an Seig nennt dessen Schwiegerjohn die Tatsache, daß Seig habe mehrmals zu viel vom Tan- und Treiben der Bogler gewagt, deshalb habe er verschwinden müssen.

Frau Seig, die Kusine des Stiefsohns von Frau Bogler, macht sehr weitläufige Ausführungen, in denen sie behauptet, daß die Polizei richtete, die freiwillig erwiehen werden müssen. Interzessant sind die Erzählungen der Frau über den sogenannten Juwel mit dem Seig einen Glas Wasser und ein rotes St. Das Gift wird gegeben, der Stiefsohn ins Wasser geworfen. Dann tritt man die „drei höchsten Namen“, es bilden sich Figuren im Wasser, aus denen dann gewisselt wird. Frau Bogler hat dies alles sehr geglaubt.

Wenig ausführlich waren die weiteren Aussagen eines Heilpraktikers. Man hat bei verschiedenen Zeugen in diesem Prozeß das Gefühl, als greife man an bestimmten Stellen ins Leere. Sobald das Verhör zu einem bestimmten Punkt fortgeschritten ist, hält ein Teil der Zeugen merkwürdig zurück.

Personalien wandte sich die Vernehmung der bereits geschiedenen Ehefrau in Bonn zu.

Die Beweisaufnahme brachte nichts wesentlich Neues. Ein medizinischer Sachverständiger erklärte, der Angeklagte sei ein ausgesprochen affektiver und krimineller Charakter und für seine Tat voll verantwortlich.

Das Gericht lehnte im weiteren Verlauf des Prozesses den Antrag des Verteidigers, das Gutachten eines Psychiaters einzufordern, ab, nicht doch § 51 gegeben sei, ab. Es wurde die Angeklagte nach einigem dem Antrag des Staatsanwaltes unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode und zur Tragung der Gerichtskosten.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht verneine die Frage, ob der Angeklagte nicht voll für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Der Angeklagte sei nicht nur wehrlos, sondern auch gefährlich für Volk und Staat.

Sie werden unsicher und müssen vom Oberstaatsanwalt und vom Gericht nach an ihre eibliche Pflicht erinnert werden. Man wird sich im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme noch auf Überraschungen gefaßt machen müssen. Der Mittwoch ist dem Verhör der beteiligten Ärzte gewidmet.

Der Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder.

Gefängnisstrafen für die Brüder Marius und Raimund.

Köln, 30. Juni. Die 3. Große Strafkammer verhandelte am Dienstag wiederum gegen zwei Angehörige der Franziskaner-Bruderschaft in Baldreithaus. Angeklagt waren der 34jährige Heimit Kelling (Bruder Raimund) und der 32jährige Johann Lauer (Bruder Marius).

Kelling, der mit 18 Jahren nach Baldreithaus kam, gibt an, in Bingen, Kreuznach, Malbom und anderen Orten mit drei Ordensbrüdern widernatürlicher Unzucht getrieben zu haben. Er schickte die Schuld auf den Teufel und erklärte, er sei durch einen Bruder Jobstaus verführt worden. Als er sich einmal vor diesem Treiben gefaßt habe, sei er zum Konjunktionsgefangenen. Als darauf aber nichts erfolgte, habe er jeden Halt verloren. Der Konjunktionsgefangene habe ihm schließlich gesagt, er solle die Dinge behalten und sonst nicht darüber sprechen. Sein Beichtvater wurde nun ausgetrieben der bezeugte und bereits verurteilte Vater Dr. Kelling, der ihm in der Beichte sagte, er solle den Oberen keine Mitteilung machen, denn das ginge zu nichts an. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu 2 Jahren, 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Bruder Marius (Johann Lauer) hat sich durch sechs selbständige Handlungen mit den Franziskanerbrüdern Ektus, Arnold, Johannes, Emaran, Calpar und Ventus ausfällig gemacht, die der ihrer Vernehmung als Jungen die Verführungen jugendlicher Brüder Marius ging mit 20 Jahren ins Kloster. Er gibt an, daß er es anfangs sehr ernst mit der Keuschheit, der Keuschheit, genommen habe. Nach sechsmonatigem Klosteraufenthalt habe ihm der Bruder Ektus jedoch verführt. Im Oktober 1935 habe er sich matorisch verpflichtet gefühlt, aus dem Kloster auszutreten und wieder ein ordentlicher Mensch zu werden. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bekanntmachungen.

Städtische Verkehrsbetriebe.

Verkehrsgesetz von Jungferngärten.

Am Dienstag, den 21. Juli, 9 Uhr, werden in der Turnhalle der ehem. Volkshochschule die in den städtischen Omnibussen und Straßenbahnwagen in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 31. März 1935 gefahrenen und nicht abgeleiteten Gegenstände öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 23. Juni 1936.

Städtische Verkehrsbetriebe.

Hundeleuer.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Hundeleuerhunde ohne die gültigen oder 1. Z. mit alten oder falschen Hundemarken unterlaufen.

Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Hunde, sobald sie sich auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten aufhalten, die gültige Hundemarken deutlich sichtbar am Halsband tragen müssen. Sollten bei den demnächst verstärkten eingehenden Kontrollen in den einzelnen Stadtbezirken trotzdem noch Hunde ohne Marke herumlaufen, so werden diese eingekerkert und können nur gegen Zahlung von 3 RM, Strafgeld und 0,75 RM Futtergeld für jeden Tag innerhalb der nächsten 3 Tagen in Empfang genommen werden. Nach Ablauf der befristeten Zeit werden die eingekerkerten Hunde getötet. Auch kann gegen jede Hundehalter eine Ordnungsgeld bis zu 150 RM verhängt werden.

Nach der Anmeldung der Hundehalter werden Hunde geprüft in manchen Fällen nicht später als nach Ablauf der dreiwöchentlichen Frist, jedoch den betreffenden Hundehalter hieraus Unannehmlichkeiten wegen Verstoßes gegen die Steuerzahlung entstehen, und deshalb Strafen angeordnet werden. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Hund, der über zwei Monate alt ist, bei der Steuerzahlung, Abmeldung, Hundeleuer, Rathaus, Zimmer 11, im Untergrund zur Verhütung innerhalb drei Wochen anzuzeigen ist, andernfalls die Hundehalter mit einer Ordnungsgeld bis zu 150 RM, in jedem Falle bestraft werden.

Wiesbaden, den 27. Juni 1936.

Der Oberbürgermeister.

Vergabung von Arbeiterkinderkleidung.

Die Lieferung des Bedarfs an Arbeiterkinderkleidung für die städtischen Betriebsverwaltungen (blaue Schloßeranzüge mit Gürtel und Umlegebogen, graue und blaue Schulanzüge, Pilotenanzüge, Vagantanzüge, blaue Arbeiterhosen und

Schulhosen mit Hakenholzfalten) für das Rechnungsjahr 1936 soll vergeben werden. Angebotsunterlagen finden uns zu beziehen.

Angebotsfrist: 7. Juli, 10 Uhr.

Wiesbaden, den 30. Juni 1936.

Städtische Verkehrsbetriebe.

Marktstraße 1/3, Zimmer 24.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 2. Juli 1936.

Reichsfunksender Frankfurt 231/1195.

6.00 Morgenspruch, Gnomast. 6.30 Von Leipzig (aus Halle). 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. 8.30 Wetter. 8.45 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gnomast. 8.30 Kaffee aus Bad Kötzting. 9.30 Trier: Kaffee aus Bad Kötzting.

10.00 Stuttgart: Schulfest. 10.15 Nachrichten. 10.45—12.00 Reichsfunksender: Großsendung aus Quablinburg: Heinrich I., der Gründer des Deutschen Reiches.

12.00 Von München: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Von München: Mittagskonzert II.

14.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 14.10 Wunschkonzert. 15.00 Volk und Wirtschaft. Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Kinderfunk. Märchenfunk.

16.00 Trier: Unterhaltungskonzert. 16.50 Trier: Klavierkonzerte von Herrn. Buhel. 17.30 Volk im Kampf (II).

17.45 Allgemeine Lebensbilder (II), 18.00 Von Königsberg: Kaffee.

19.00 Kirmes an der Lahn. 19.30 Volkseifer. 19.45 Zeitfunk. 19.55 Wetter. Sondermeteobericht für die Landwirtschaft. Wirtschaft. Programm.

20.00 Zeit. Nachrichten. 20.10 Freiburg (aus Badenweiler): Sinterabend. 22.00 Zeit. Nachrichten.

22.15 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. Nachrichten der DLF. 22.30 Von Berlin: Langmuß. 24.00 Stuttgart: Nachrichten.

Reichsfunksender 1671/191.

6.00 Guten Morgen lieber Döner! Glockenspiel. Morgentul. 6.10 Frühliche Schallplatten. 9.40 Kinderfunk. 10.00 Volkseifer. 11.05 Schall die Fortfälle! Kaffee für die Bäuerinnen. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Von Breslau: Kaffee aus Mittags. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wetter — von Zwei bis Drei! 15.00 Sündenberichte. 15.15 Wie kann die Mutter helfen. Unfälle zu verhüten! 15.30 Ferien für Mutter und Kind. 15.45 Der Dichter spricht.

16.00 Kaffee am Nachmittag. 17.30 Sport der Jugend. Jugend spielt Golf. 18.00 Klaviermusik. 18.30 Desilets und reichte der deutsch-schweizerischen Grenze. 18.45 Sportfunk. 19.00 Nach der Zeit.

19.45 Deutschfunk. 20.00 Kernspruch und Nachrichten. 20.10 Stuttgart: Gefang — Gitarren — Szenenaden, legt euch gefälligst dazu!

22.00 Tages- und Sportnachrichten, anschließend Deutschfunk. 22.30 Von Athen bis Los Angeles. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 2. Juli 1936.

Stammreihe C. 36. Vorstellung.

Schach dem König.

Operette in 3 Akten von Walter W. Goetz.

Anfang 19% Uhr. Ende etwa 22% Uhr.

Refidenz-Theater.

Donnerstag, den 2. Juli 1936.

Gesellschaft Tegethner. Bauerntheater.

Wenn am Sonntag die Dorfmusik spielt.

Ein lustiges Spiel von Liebe und Verdröben in 3 Akten.

Anfang 19% Uhr. Ende nach 22% Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 2. Juli 1936.

11 Uhr: Frühkonzert.

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Musikorchester.

Leitung: Kapellmeister Otto Kiehl.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 2. Juli 1936.

16.30 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Dauer- und Kurarten günstig.

16.30 Uhr im Weinhaus: Tanz-Tee.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Rudolf Wilhelm.

30.30 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister August Bogt.

Dauer- und Kurarten günstig.

Hausfrauen!

Während Ihrer Ferienzeit setzt „Betten-Werner“ Ihre Sachen instand, so daß nach Ihrer Rückkehr alles tadellos in Ordnung ist. Bitte nachsehen, ob Ihre

Bettfedern gereinigt, inlette (Barchent) indanthren, erneuert

Daunen- u. Steppdecken aufgearbeitet werden müssen,

Matratzen (Kapok, Rosshaar, Woll, Segras) orig. Schlaraffia-Matratzen

neuanzufertigen oder aufzuarbeiten sind. — Sämtliche Gegenstände werden geholt und gebracht.

Betten-Werner

Inhaber Gustav Werner

70 Kirchgasse 70

Wiesbaden

Anruf 27939

